

# BKK Faktenspiegel®

## Aktiv bleiben im Alter

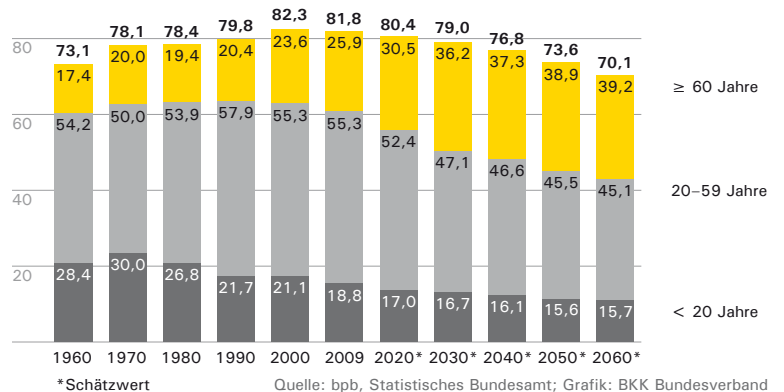
Gesundheit und Autonomie werden im Alter immer wichtiger. Viele Senioren sind gern aktiv, besonders in Turnvereinen, und immer mehr nutzen das Internet. Auch Mehrgenerationenwohnen wird zunehmend beliebt.

### Anteil der über 60-Jährigen wächst

Das Verhältnis zwischen jüngerer und älterer Generation hat sich von 1960 bis 2009 drastisch verändert. Der Anteil der unter 20-Jährigen reduzierte sich in diesem Zeitraum von 28,4% auf 15,7%. Parallel stieg der Anteil der Personen, die 60 Jahre und älter waren, von 17,4% auf 25,9% an. Die Prognosen für 2060 zeigen einen deutlichen Rückgang der Bevölkerung. Nachdem im Jahr 2000 der Höchststand der Bevölkerung mit 82,3 Mio. Menschen erreicht war, sinkt diese Zahl bis 2060 auf geschätzte 70,1 Mio. ab. Der Anteil der unter 20-Jährigen wird bis 2060 auf 15,7% zurückgehen. Grund dafür ist die anhaltend niedrige Geburtenziffer. Aufgrund der beständig steigenden Lebenserwartung wird der Anteil der Personen, die 60 Jahre oder älter sind, bis 2060 auf gut 39% anwachsen.

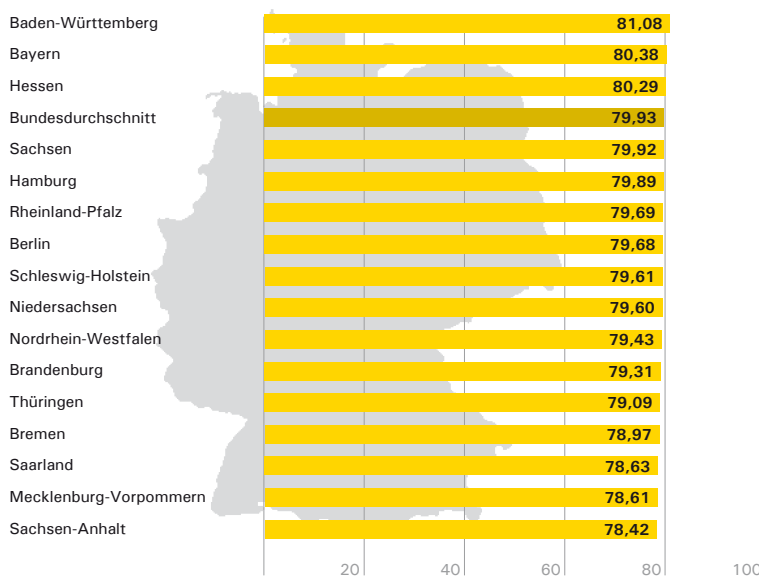
### Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Bevölkerung in Mio., Anteil der Altersgruppen in Prozent



JPG EPS

### Lebenserwartung im Bundesländervergleich nach Alter



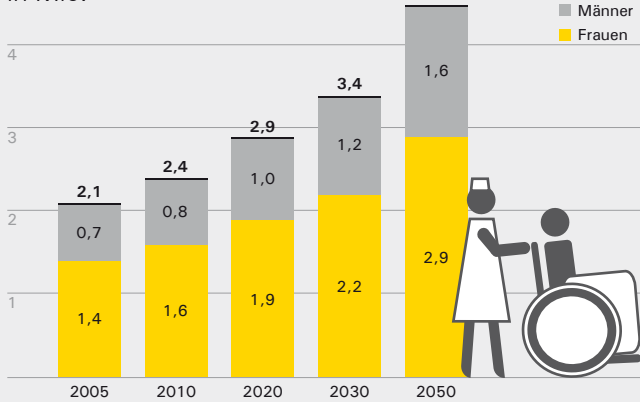
JPG EPS

### Lebenserwartung in Baden-Württemberg am höchsten

Innerhalb Deutschlands gibt es zwischen den Bundesländern deutliche Unterschiede bei der Lebenserwartung. Die bundesweit höchste Lebenserwartung wurde in Baden-Württemberg ermittelt. Im Berichtszeitraum 2007/2009 betrug dort die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt 81,08 Jahre. 78 Jahre und 9 Monate für Jungen sowie 83 Jahre und 5 Monate für Mädchen. Das waren für Jungen 1 Jahr und 5 Monate und für Mädchen 10 Monate mehr als in Deutschland insgesamt (Jungen: 77 Jahre und 4 Monate; Mädchen: 82 Jahre und 6 Monate). Die niedrigste Lebenserwartung haben Jungen in Sachsen-Anhalt mit 75 Jahren und 3 Monaten und Mädchen im Saarland mit 81 Jahren und 3 Monaten. In den neuen Bundesländern ist die Lebenserwartung im Durchschnitt der letzten 15 Jahre stärker gestiegen als in den alten Ländern.



## Anzahl der Pflegebedürftigen in Mio.



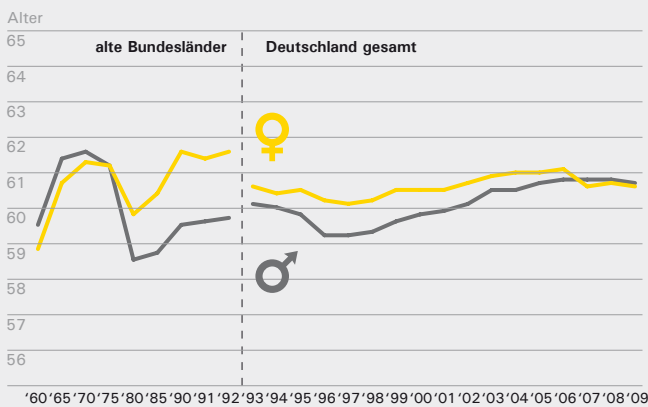
Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Grafik: BKK Bundesverband

JPG EPS

## Verdopplung der Pflegebedürftigen bis 2050

In den kommenden Jahren wird die Zahl der Pflegebedürftigen in Deutschland zunehmen. Während im Jahr 2005 insgesamt 2,1 Mio. Menschen pflegebedürftig waren, stieg diese Zahl bis 2010 auf 2,4 Mio. an. Der Trend geht aufwärts: 2020 werden insgesamt zirka 2,9 Mio. Menschen pflegebedürftig sein. Bis 2030 wird es einen weiteren Anstieg auf 3,4 Mio. geben. Deutlich ist, dass mehr Frauen im Alter Pflege benötigen als Männer. Dennoch steigt auch die Anzahl der männlichen Pflegebedürftigen merklich an. Im Jahr 2030 werden zirka 500.000 mehr Männer und 800.000 mehr Frauen pflegebedürftig sein als im Jahr 2005. Das Statistische Bundesamt rechnet, bei gleichbleibender Pflegequote, im Jahr 2050 mit 4,5 Mio. Pflegebedürftigen, also knapp doppelt so vielen wie im Jahr 2010.

## Durchschnittliches Zugangsalter der Versichertenrenten



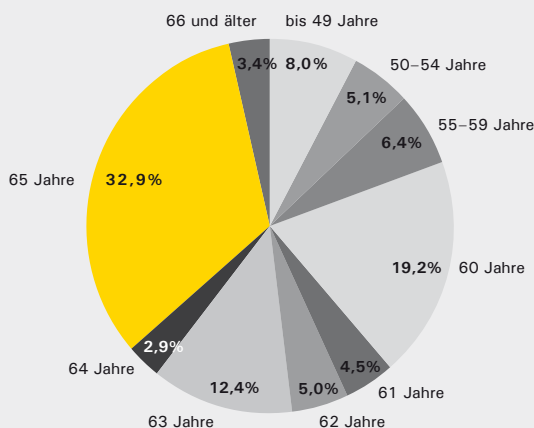
Quelle: Deutsche Rentenversicherung; Grafik: BKK Bundesverband

JPG EPS

## Rentenzugangsalter schwankt zwischen 58,8 und 61,6 Jahren

Im Jahr 1960 betrug das durchschnittliche Alter bei Renteneintritt 59,5 Jahre bei Männern und 58,8 Jahre bei Frauen. Seinen niedrigsten Stand erreichte der Wert 1980 mit 58,5 Jahren bei Männern. Tendenziell verhält sich das Zugangsalter bei Frauen und Männern schwankend, jedoch ohne große Abweichungen. So gingen Männer im Jahr 1990 mit 59,5 Jahren und Frauen mit 61,6 Jahren in Rente. Im Jahr 2000 lag das Alter der männlichen Neurentner bei 59,8 Jahren, das der weiblichen Pendanten bei 60,5 Jahren. Das durchschnittliche Zugangsalter der Versichertenrenten ist bei Frauen in der Regel etwas höher als bei Männern, ausgenommen die 60er Jahre. Aber auch in den Jahren 2007 bis 2009 lag das Rentenzugangsalter bei Männern mit 60,8 bzw. 60,7 Jahren höher. Frauen gingen zwischen 2007 und 2009 mit 60,7 bzw. 60,6 Jahren in Rente. Alle Daten beinhalten auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit.

## Alter bei Renteneintritt 2010 in Prozent



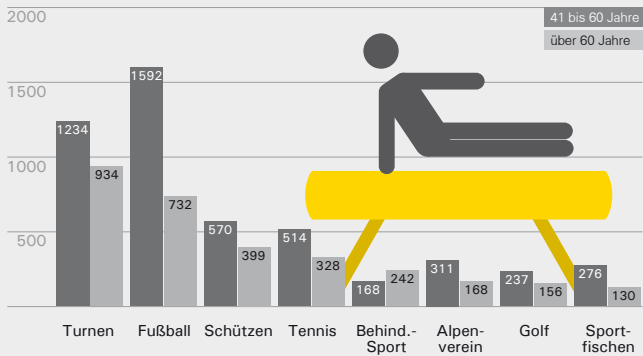
Quelle: Deutsche Rentenversicherung, Die Zeit; Grafik: BKK Bundesverband

JPG EPS

## Häufigstes Renteneintrittsalter 60 oder 65 Jahre

Im Jahr 2010 sind 856.224 Arbeitnehmer in Rente gegangen. Für den größten Teil der Rentner (32,9%) begann der Renteneintritt im Alter von 65 Jahren. Nur 3,4% gingen später in Rente. Der zweitgrößte Anteil, 19,2% der Arbeitnehmer, ging 2010 mit 60 Jahren in Rente, 12,4% mit 63 Jahren. Über die Hälfte der Rentner (51,6%) war bei Renteneintritt 63 Jahre oder älter.

## Mitglieder in Sportvereinen 2010 nach Altersgruppen in Tausend



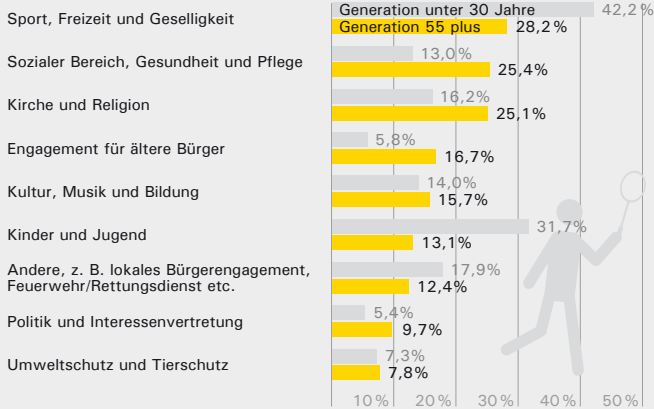
Quelle: DOSB; Grafik: BKK Bundesverband

JPG EPS

## Turnen ist beliebt bei den über 60-Jährigen

Insgesamt waren im vergangenen Jahr in der Gruppe der über 60-Jährigen rund 2,5 Mio. Männer und 1,5 Mio. Frauen Mitglied in einem Sportverein. Fast 934.000 Deutsche über 60 Jahren waren 2010 Mitglied in einem Turnverein, gut 34.000 mehr als im Jahr 2009. Turnen ist somit immer noch der beliebteste Sport der über 60-Jährigen. Auf Platz zwei der beliebtesten Sportvereine bei über 60-Jährigen folgt im Jahr 2010 der Fußball mit fast 732.000 Mitgliedern. Auch hier haben die Mitgliederzahlen mit knapp 23.000 Mitgliedern über 60 seit 2009 zugenommen. Bei der Altersgruppe 41 bis 60 ist Fußball beliebter als Turnen. 1,59 Mio. der 41- bis 60-Jährigen sind Mitglieder in Fußballvereinen, während 1,23 Mio. das Turnen vorziehen. In den meisten Sportarten haben die Mitgliederzahlen in beiden Altersklassen seit 2009 zugenommen. Auf Platz drei stehen, wie im Jahr 2009, bei beiden Altersklassen Schützenvereine, gefolgt von Tennisclubs.

## Engagementbereiche nach Altersgruppen in Prozent



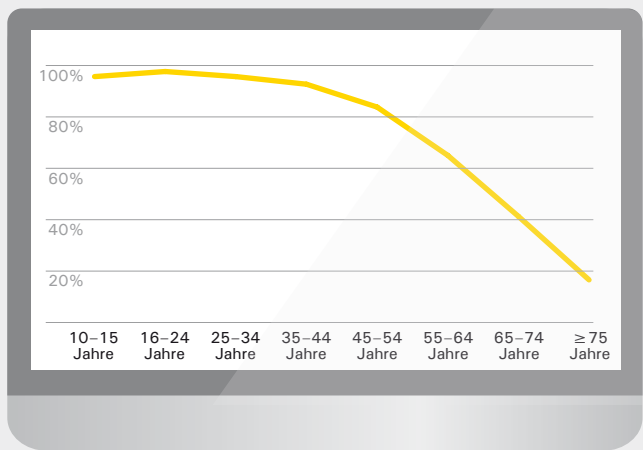
Quelle: Prognos AG und AMB Generali Holding AG; Grafik: BKK Bundesverband

JPG EPS

## Über 55-Jährige legen Wert auf Sport, Freizeit und Geselligkeit

„Sport, Freizeit und Geselligkeit“ sind mit 28,2% die größten Engagementbereiche der „Generation 55 plus“. Gefolgt vom Engagementschwerpunkt „Sozialer Bereich, Gesundheit und Pflege“ mit 25,4% und „Kirche und Religion“ mit 25,1%. „Engagement für ältere Bürger“ betrieben 16,7%. 15,7% legten ihr besonderes Interesse auf „Kultur, Musik und Bildung“. Das Engagement für „Kinder und Jugend“ lag bei 13,1%. An „Politik und Interessenvertretung“ beteiligten sich 9,7% der „Generation 55 plus“. Vergleichsweise geringes Engagement zeigten die Senioren im Bereich „Umwelt und Tierschutz“. Nur 7,8% der Altersgruppe engagierten sich in dieser Kategorie.

## Internetnutzung 2010 nach Altersgruppen in Prozent



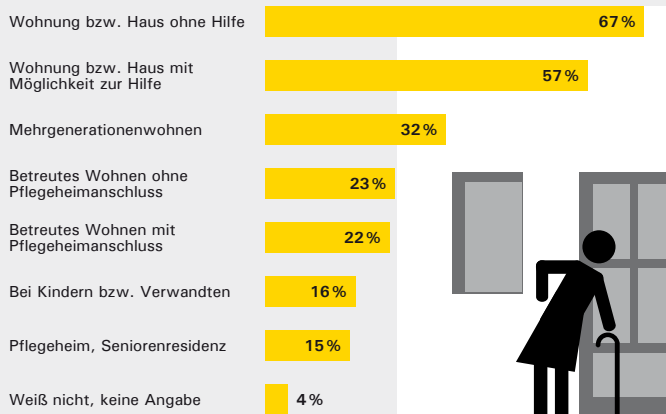
Quelle: Destatis; Grafik: BKK Bundesverband

JPG EPS

## Deutlich mehr Internetnutzer zwischen 65 und 74 Jahren

Immer mehr ältere Menschen nutzen das Internet. Die generelle Internetnutzung von älteren Menschen hat im Jahr 2010 deutlich zugenommen. 2010 gingen 41% der Personen zwischen 65 und 74 Jahren online. Im Jahr 2009 lag der Anteil noch bei 35%. Mit einer Zunahme um sechs Prozentpunkte hat die Internetnutzung in dieser Altersgruppe am stärksten zugelegt. Auch in der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen stieg der Anteil der Internetnutzer deutlich an, und zwar um vier Prozentpunkte von 61% auf 65%. Bei den 75-Jährigen und Älteren waren 16% im Jahr 2010 online und somit 2% mehr als im Vorjahr. Die Personen dieser Altersgruppe hatten mit deutlichem Abstand den geringsten Nutzungsanteil. 51% der Männer zwischen 65 und 74 surfen 2010 im Internet. Der Anteil der entsprechenden weiblichen Altersgruppe lag bei nur 33%. Den höchsten Anteil an Internetnutzern hatten im Jahr 2010 die 16- bis 24-Jährigen mit 98%.

## Gewünschte Wohnformen im Alter in Prozent



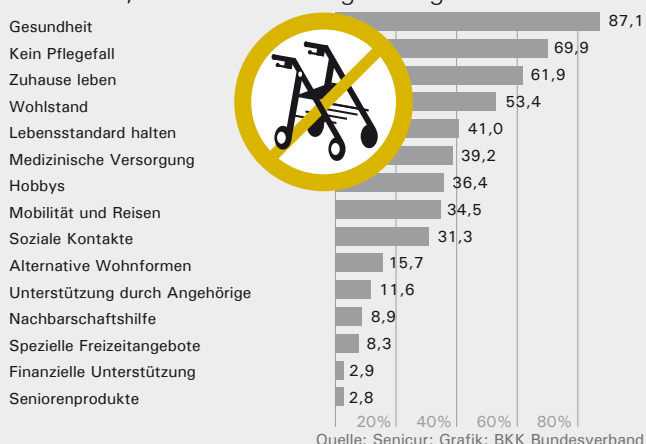
Quelle: Umfrage TNS Emnid Medien- und Sozialforschung GmbH; Grafik: BKK Bundesverband

JPG EPS

## Eigenständig wohnen als Wunsch für das Alter

Im Alter in einer Wohnung bzw. einem Haus ohne Hilfe zu wohnen, ist ein großer Wunsch vieler Erwachsener. Bei einer Befragung 2010/2011 gaben 67% an, dass sie im Alter von 70 Jahren ohne Hilfe im eigenen Haushalt leben möchten. 57% waren der Meinung, dass sie eine Wohnung bzw. ein Haus mit der Möglichkeit zur Hilfe vorziehen würden. Mehrgenerationenwohnen stand mit 32% auf Platz drei. Betreutes Wohnen mit oder ohne Pflegeheimanschluss lag mit 22% bzw. 23% im Mittelfeld. Nur 15% der Befragten möchten im Alter von 70 Jahren in einem Pflegeheim oder einer Seniorenresidenz leben, fast ebenso wenige, 16%, wollen den Lebensabend bei Kindern oder Verwandten verbringen. In der Befragungen waren Mehrfachnennungen möglich.

## Wünsche für das Alter in Prozent; Mehrfachnennungen möglich



Quelle: Senicur; Grafik: BKK Bundesverband

JPG EPS

## Gesundheit und Autonomie ganz oben auf der Wunschliste für das Alter

87,1% der Befragten wünschen sich für das Alter Gesundheit. Kein Pflegefall zu werden und auch im Alter Zuhause leben zu können, steht mit 69,9% und 61,9% ebenfalls weit oben. Einen gewissen Wohlstand erhoffen 53,4% der Befragten. 39,2% nennen adäquate medizinische Versorgung als Wunsch für das Alter. Ihre Hobbys weiter pflegen und reisen zu können ist für jeweils ein gutes Drittel der Befragten wichtig. Mit zunehmendem Alter werden soziale Kontakte wichtiger, viele setzen auf Hilfe durch Familie (11,6%) und Nachbarn (8,9%). Alternative Wohnformen sind sogar für fast 16% der Befragten interessant, spezielle Freizeitangebote für gut 8%. Spezifische Seniorenprodukte werden mit 2,8% nur wenig genannt.

### Datencheck:

Die Prognose für das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen liegt bei 45,6 Jahren im Jahr 2019 (2009: 41 Jahre).



Quelle: Felix Burda Stiftung, Spiegel

## BKK Faktenspiegel – Der Newsletter für Gesundheitsdaten

BKK Faktenspiegel erscheint regelmäßig. Unter [www.bkk.de/faktenspiegel](http://www.bkk.de/faktenspiegel) können Sie den Newsletter kostenlos abonnieren. Alle Grafiken lassen sich durch Klick auf den Button unter der jeweiligen Abbildung im JPG- und EPS-Dateiformat downloaden. Abdruck und Nutzung der Inhalte des BKK Faktenspiegels sind im Rahmen redaktioneller Berichterstattung und mit Urhebervermerk kostenlos. Ein Beleg wird erbeten. Zusätzliche Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen und weitere Zahlen und Daten finden Sie unter [www.bkk.de](http://www.bkk.de)

### Impressum

Herausgeber: BKK Bundesverband, Kronprinzenstraße 6, 45128 Essen  
 Redaktion: BKK Bundesverband, BKK Medien und Marketing  
 Reinhard Hellwig, Tel.: 0201 179-1162, Fax: 0201 179-1003, E-Mail: [faktenspiegel@bkk-bv.de](mailto:faktenspiegel@bkk-bv.de)  
 Gestaltung: Berliner Botschaft, Berlin  
 BKK®, Faktenspiegel® und das BKK Logo sind registrierte Schutzmarken des BKK Bundesverbandes.

